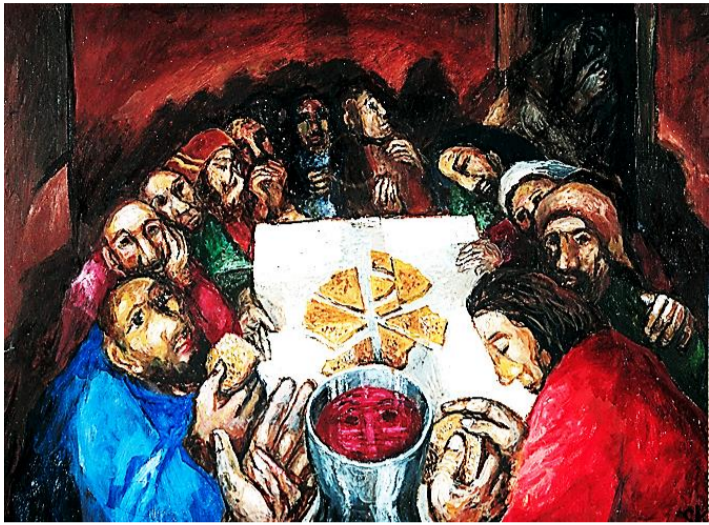


# Ein Wort für Gründonnerstag



Elf Jünger sitzen eng gedrängt um einen Tisch. Auf dem Tisch steht das Abendmahl mit Brot und Kelch, daneben zwei Hände, die es weiterreichen. Im rechten oberen Bildrand ist – kaum erkennbar – eine graue Gestalt, die durch die Tür den Raum verlässt. Es ist Judas Ischarioth!

„Das letzte Abendmahl“ von Sieger Köder, einem katholischer Priester und Maler. Er galt als ein kraftvoller und farbgewaltiger „Prediger mit Bildern“. Ein Beispiel dafür ist *Das letzte Abendmahl*.

Es ist die Szene, so wie sie bei Matthäus im 26. Kapitel beschrieben wird. Jesus und die Jünger versammeln sich zum Passamahl. Es ist das Erinnerungsmahl vom Auszug aus Ägypten mit Bitterkräutern, Apfelmus mit Mandeln, rotem Pfeffer, Fladenbrot. Auf dem hier dargestellten Tisch ist vom Passamahl allerdings nichts mehr zu sehen. Die Zutaten des Abendmahls dominieren die Szene, also das, was beide Erinnerungsmahle gemeinsam haben: Brot und Wein.

Alle sind beisammen, haben gegessen und getrunken. Und doch herrscht eine bedrückende Atmosphäre. Jesus erzählt: „Einer unter euch wird mich verraten!“ „Bin ich's?“ fragen sie Jesus. Alle sind angespannt und verunsichert, und zwar so verunsichert, dass jeder nicht nur den anderen, sondern auch sich selbst verdächtig. Doch dann steht fest, dass es Judas ist. Er tritt von nun an ins Abseits. Er ist nur noch ein Schatten seiner selbst. Und doch – so berichten alle Evangelien – nimmt er am Abendmahl teil. Und nicht nur er! Auch Petrus, der Jesus verleugnet, sitzt mit am Tisch. Zusammen mit all den anderen, die im Garten Gethsemane nicht bei Jesus wachen, sondern einschlafen. Zusammen mit all denen, die den letzten Weg bis ans Kreuz nicht mitgehen, sondern sich verstecken. Verräter, Verleugner, Drückeberger, Angsthhasen, sie alle sitzen am Tisch des Herrn und drängen sich um ihn. Und Jesus? Er selbst ist gar nicht zu sehen und doch ist er da. Seine Gegenwart zeigt sich im Kreuz auf den Tisch. Sein Gesicht spiegelt sich im Wein wider und auch im aufgeteilten Brot ist er zu erkennen. Es hat die Form des Christus-Monogramms. Bei genauem Hinsehen erkennt man das Symbol  $\chi\rho$ . Es sind die beiden ersten, griechischen Buchstaben des Wortes christos, der Gesalbte. Christus ist mitten unter ihnen in Brot und Wein.

Er hält fest an ihrer Gemeinschaft. Anstatt ordentlich auf den Tisch zu hauen und dieser treulosen Bande den Kopf zurecht zu rücken, hält er die Hände geöffnet und lädt sie ein. Er hält zu denen, die ihn im Stich lassen. Mehr noch, er teilt sich selbst ihnen mit: „Nehmet, esset; das ist mein Leib.“ „Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden“. Er stärkt sie für das, was kommt. Er stärkt sie mit seiner Nähe.

Das ist die eine Deutung dieser Darstellung. Es gibt aber noch eine andere. Denn im Gegensatz zu anderen Bildern vom letzten Abendmahl sind hier die Jünger nicht genau zu identifizieren. Auch die Abendmahlsgeräte ähneln eher den unseren heute als denen von damals. Dieses Abendmahl könnte auch heute gefeiert werden. Und Sie und ich nehmen Platz hier vorne am Tisch. Dann sind es nicht Jesu Hände, sondern unsere, die das Brot des Lebens am Tisch des Herrn empfangen. Dann sind wir es, die aus dem Kelch des Heils trinken und dann spiegelt sich unser Angesicht im Wein wider, in dem Leben Jesu.

Ich wünsche Ihnen allen einen gesegneten Gründonnerstag

Ihre Pastorin Iris Junge

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE ST. MARIEN ZU UELZEN

